Weitere frühmittelalterliche Gräber in Jaunstein

JOSEF EITLER

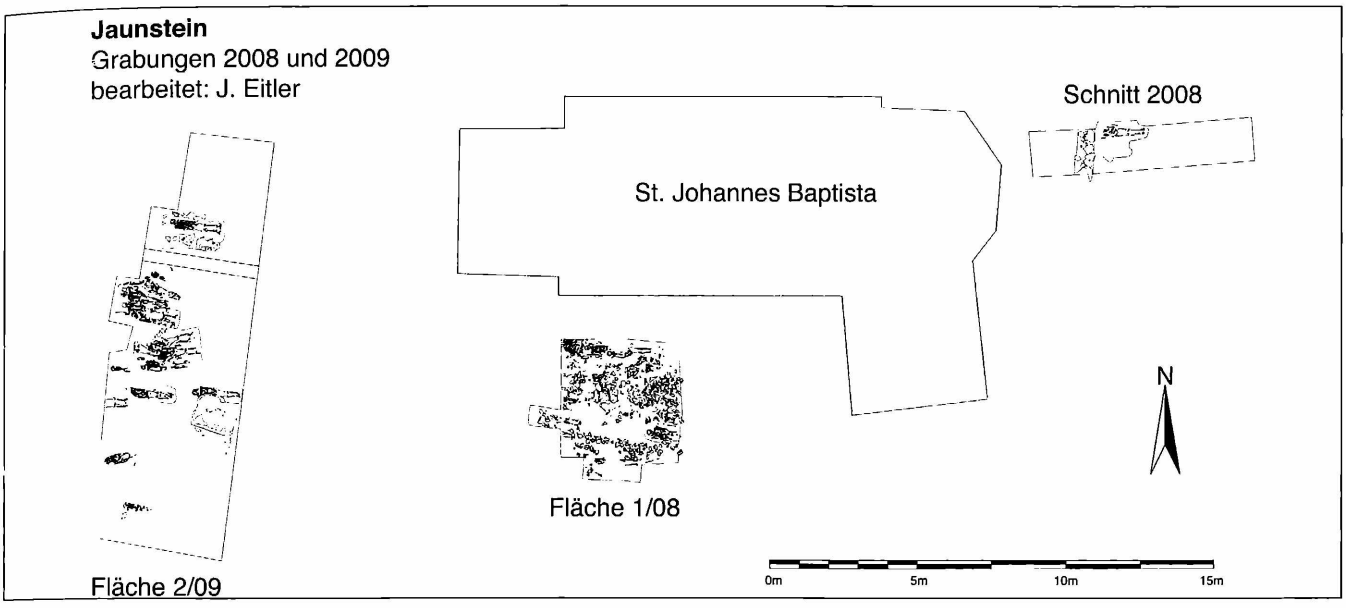

Abb. 1: Plan der Grabungsflächen. Erstellt: J. Eitler

In Jaunstein wurde im Jahr 2008 gezielt mit archäologischen Grabungen begonnen. Ein östlich der Kirche angelegter Suchschnitt von 7,5 x 1,5 m erbrachte dabei lediglich ein Grab, das von einer Trockenmauer überbaut wurde. In dem Bereich südlich des Gotteshauses (Fläche 1) konnten indessen Reste von zumindest 14 Gräbern fest-

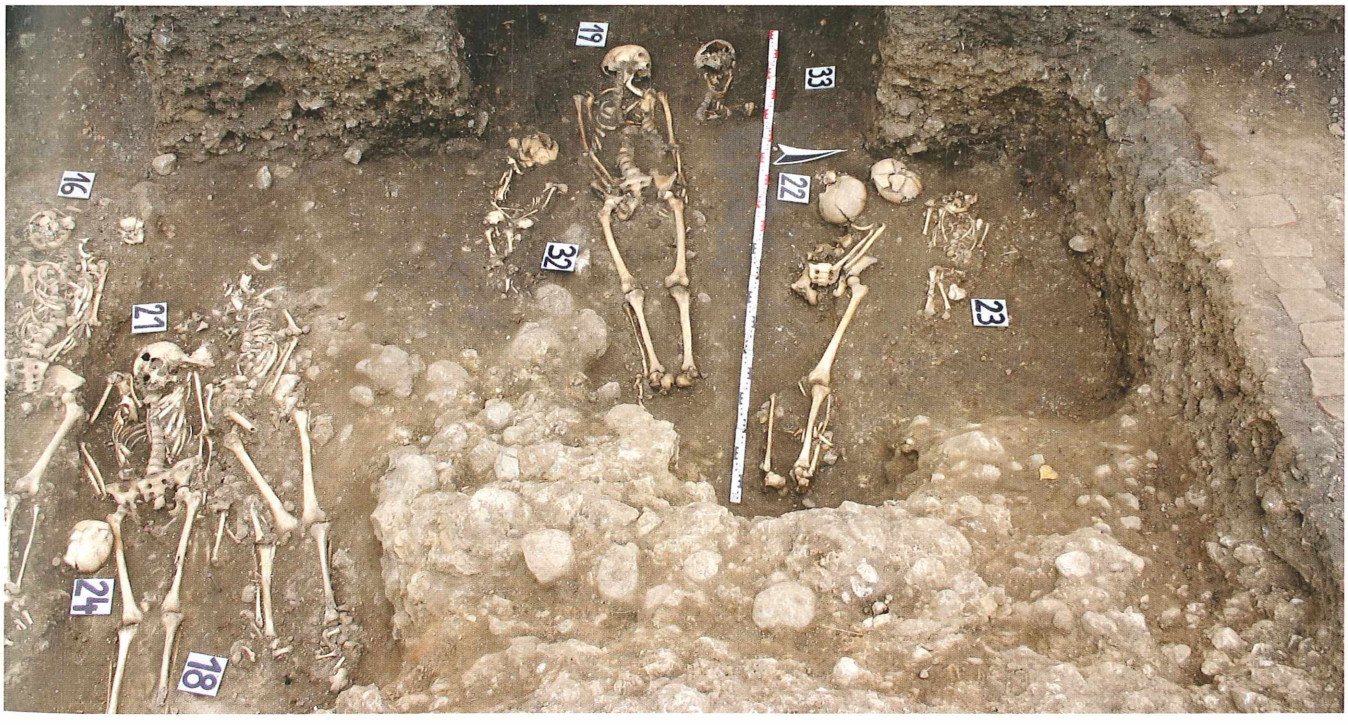

Abb. 2: Bereich mit deutlichen Überschneidungen der einzelnen Bestattungen von Osten. Aufn. J. Eitler

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

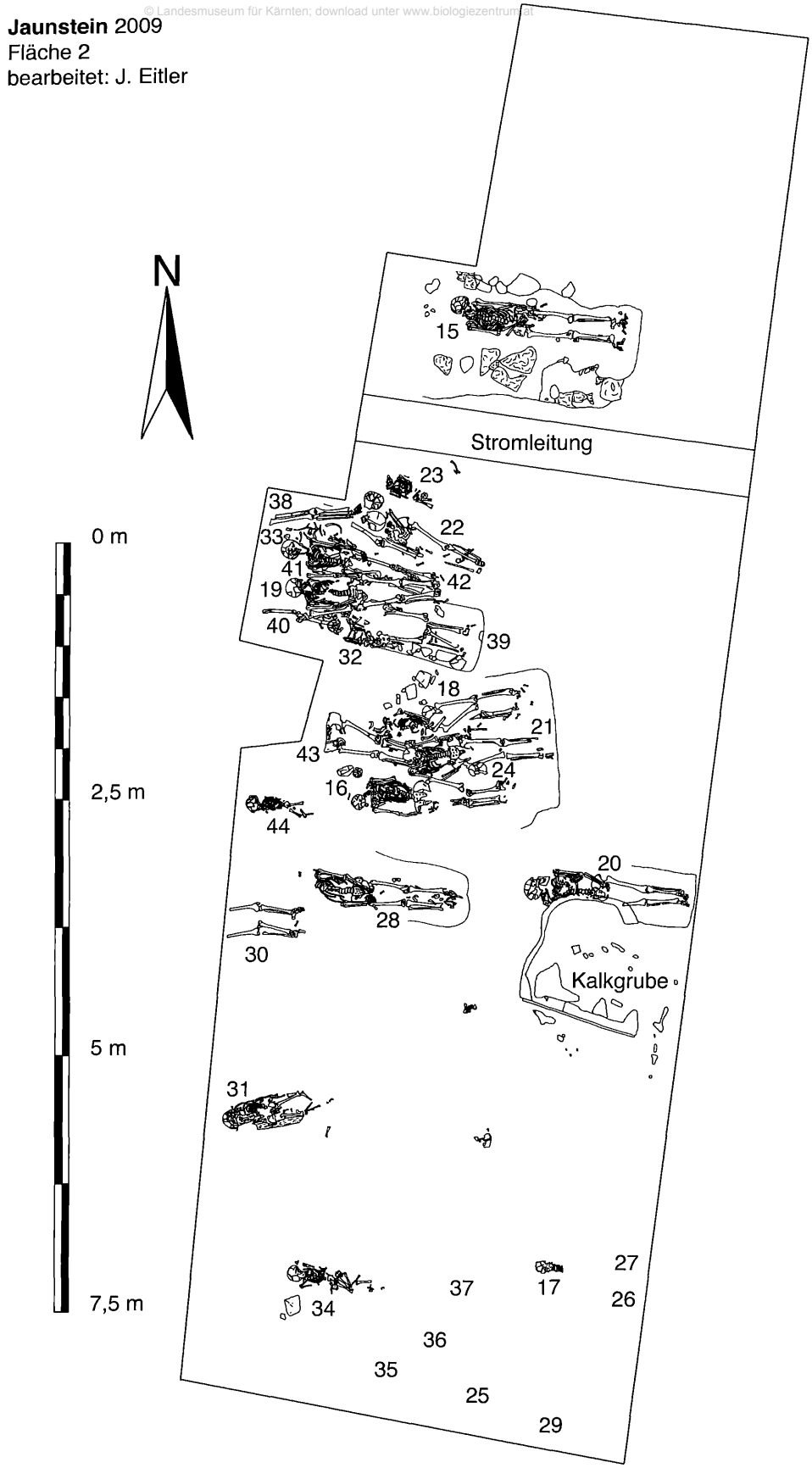

Abb. 3: Plan der 2009 westlich der Kirche untersuchten Fläche. Erstellt: J. Eitler

gestellt werden, die unmittelbar unter der nur wenige Zentimeter starken Humusdecke auf dem anstehenden Felsen lagen. Wegen der geringen Bestattungstiefe und der kontinuierlichen Belegung des Friedhofs vom ausgehenden 8. oder beginnenden 9. bis ins 14. Jahrhundert waren die Gräber aber überwiegend gestört. Aufgrund dieser Ergebnisse wurden die Arbeiten im Jahr 2009 fortgesetzt.

Da im Frühmittelalter die für Bestattungen verwendeten Areale meist größer als die späteren sich um die Kirchen konzentrierenden Friedhöfe waren, wurde für die Grabung eine weiter westlich gelegene Fläche unterhalb der die Kirche tragenden Kuppe gewählt. Von einer 3 x 3 m großen Sondage ausgehend wurde ein entsprechend der Befunde vergrößerter Bereich (Fläche 2) von bis zu 14 x 5 m untersucht. Dabei konnten 30 Gräber festgestellt und 23 geöffnet werden. Diese zeigten sich, wenn auch in einigen Bereichen deutliche Überschneidungen vorhanden waren (Abb. 2), wesentlich besser erhalten als jene des Vorjahrs und ließen eine Ausrichtung nach Osten deutlich erkennen. Die Grabgruben waren im Erdmaterial nicht ersichtlich, doch kamen im Westen des öfteren Abarbeitungen im zur Kirche hin ansteigenden Felsen zum Vorschein. Aufgrund der Trachtbestandteile, darunter 10 Kopfschmuckringe, sind die Gräber in die Zeit ab dem ausgehenden 8. Jahrhundert zu datieren (s. Bericht Seite 77–80).

Spätere Störungen waren nur in Form der zur Kirche verlegten Stromleitung und einer annähernd quadratischen Kalkgrube von etwa 1,2 m Seitenläge nachzuweisen. Diese ist vermutlich, wie auch die im Jahr 2008 angeschnittene Trockenmauer östlich der Kirchenapsis, mit Restaurierungsarbeiten an der Kirche im Jahr 1678 oder dem Anbau der Sakristei 1717 zu verbinden.

Anschrift des Verfassers
Mag. Josef Eitler
Mühlsangergasse 17
A-1110 Wien
josef.eitler@gmx.net

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 2009_2010

Autor(en)/Author(s): Eitler Josef

Artikel/Article: Weitere frühmittelalterliche Gräber in Jaunstein. 73-75